# Der Tempelbezirk Patinesca bei Biel : Ausgrabungen 1937-1939

Autor(en): **Tschumi, O.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **2 (1940)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-238237

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

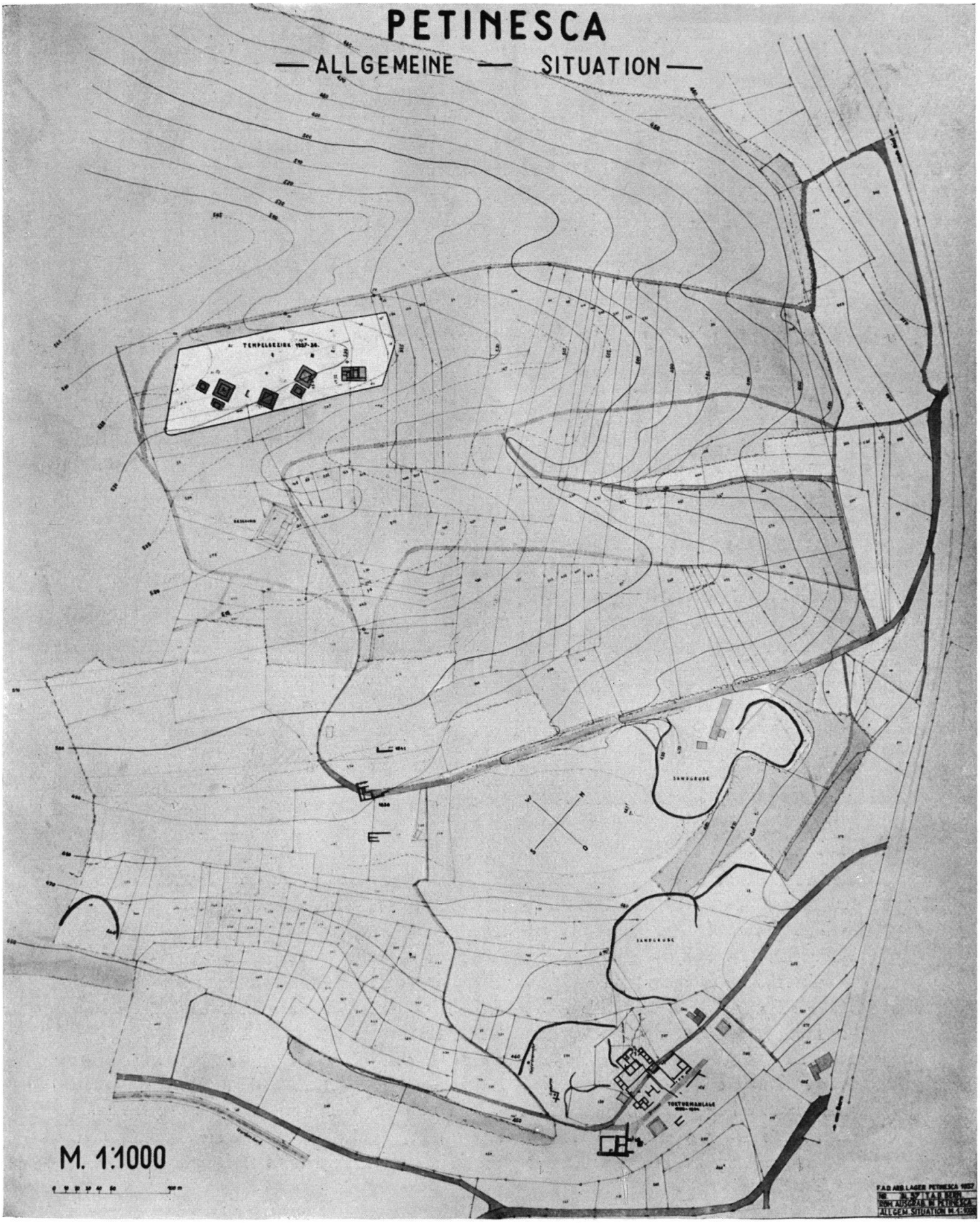
# DER TEMPELBEZIRK PETINESCA BEI BIEL

## Ausgrabungen 1937—39

Von O. Tschumi

Der Tempelbezirk von Petinesca liegt hoch oben auf dem Studenberg, südlich der Stadt Biel, unweit der keltischen Fundstätte von Petinesca. Der Name ist keltisch, aber auch die Spornlage zwischen zwei Flüssen, hier Aare und Zihl. Der Ort hat auch strategische Bedeutung. Hier kreuzten sich nämlich zwei wichtige römische Straßenzüge, ein ostwestlicher vom Bodensee an den Genfersee und ein nordsüdlicher von der obern Aare durch den Jura nach Augusta Raurica. Umgeben von mehreren römischen Siedlungen erstreckte sich der längliche Tempelbezirk innerhalb einer Umfassungsmauer mit drei Toren. Hier standen sieben quadratische Umgangstempel, zwei kleine Kapellen und ein mächtiges rechteckiges Wohnhaus mit Porticus und Seitenkammern. Das letztere beherbergte vermutlich die Priesterschaft und die Kaufläden. Mutmaßlich betraten die Weihenden den heiligen Bezirk verhüllten Hauptes (ritu romano), wohl von Süden her. In den Kaufläden des Wohngebäudes waren Weihegaben und vielleicht Weihegebäck für die Gottheiten zum Verkaufe bereitgestellt. Von den Namen der Gottheiten aber fehlt nun jegliches inschriftliche Zeugnis. Wir müssen nach Indizien fahnden. Dazu eignen sich einige Beigaben. Eine in frischen Farben leuchtende Emailfibel mit der Darstellung einer Eule läßt auf den Kult der Minerva schließen*. Die Eule begleitet meist diese Göttin, sie ist auch neben ihr auf Steindenkmälern dargestellt. Wo aber Minerva erscheint, fehlen selten Jupiter und Juno. Sie bilden zusammen die offizielle Götterdreiheit, die auf dem Kapitol in Rom und in sämtlichen Kultstätten des römischen Reiches verehrt wurde. Zwischen Tempel I und II kam ein Hahnenköpflein aus Ton zum Vorschein, was auf einen Merkurkult hindeutet. Zierliche Pferdehufschutze (Hipposandalen) in Kapelle IV legen den Gedanken nahe an den Kult der keltischen Pferdegöttin Epona, die meist auf einem Pferde reitend dargestellt wird. Im Wohngebäude wurde eine kleine Eisenspeerspitze gehoben, vermutlich eine Weihegabe an den Mars der Helvetier, sei es Mars mit dem gaesum (Mars caisivus) oder Mars caturix oder irgendein keltischer Kriegsgott. Häufige Weihegaben sind Münzen, Fibeln, vereinzelte Löffelchen, Glöcklein, Henkel, Ring und Zierblech mit Tierleibern.

* Siehe Abbildung im Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums XVIII (1939), S. 103.




Oben links: der Tempelbezirk mit Umfassungsmauer, Nord-, Süd- und Westtor, 7 quadratischen Umgangstempeln, zwei Kapellen und einem Wohnhaus auf der Ostseite.

In der Mitte: Römische Mauerzüge im Ried, 1830 gefunden.

Unten rechts: Torturmanlage, dahinter römische Wohnhäuser, 1898—1904 ausgegraben.